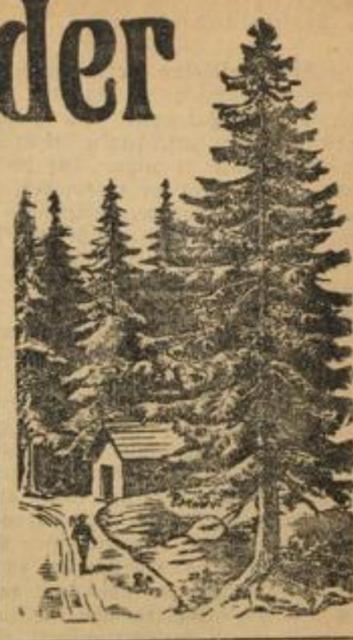


Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatl. 40 Pf. bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr viertel. M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hiezu Bestellgeld 30 Pf. Celedon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verfändigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 3 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Harmonizelle. Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entwer Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwald er Wildbad.

Nr. 124

Freitag, den 31. Mai

1907.

Bedeutung der Berufs- und Betriebszählung.

Am 12. Juni d. J. wird, so schreibt der „Reichsanzeiger“, im Deutschen Reich eine allgemeine Berufs- und Betriebszählung stattfinden. Sie soll die gesamte Bevölkerung nach dem Beruf erfassen und weiter alle landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe aufnehmen, in denen sich die Bevölkerung betätigt. Die Zählung beruht auf dem Reichsgesetz vom 25. März ds. J., das eine allgemeine Auskunftspflicht hinsichtlich der Gegenstände der Befragung begründet. Die Durchführung der Zählung wird voraussichtlich nicht weniger als 4 1/2 Millionen Mark kosten. Die Gemeindebehörden werden mit Hilfe von rund 300 000 Zählern die unmittelbare Ausführung übernehmen. Die statistischen Ämter des Reichs und der Bundesstaaten werden sich in die Verarbeitung des gewaltigen Zählungsmaterials teilen. Aus den vielen Millionen von Antworten, die die Bevölkerung geben wird, soll schließlich das große Werk der Berufs- und Betriebsstatistik entstehen, das vom kaiserlichen Statistischen Amt zu veröffentlichen ist. Der erste Teil wird die berufliche und soziale Gliederung, der zweite die Landwirtschaft und drittens Handel und Gewerbe im Deutschen Reich behandeln. Das Ganze wird in Text und Tabellen etwa 25 Bände umfassen.

Die Berufsstatistik schildert die Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Berufe und, inwieweit die Stellung im Berufe sie begründet, auch die soziale Schichtung. Die Interessen der Bevölkerung sind beruflich und sozial gegliedert. Deshalb ist es von großer Bedeutung, den Bevölkerungsstand der einzelnen Berufe nach seiner Stärke kennen zu lernen, zu beobachten, wie er wächst oder zurückgeht, welche Altersklassen in den einzelnen Berufen vertreten sind, wie viele Berufsangehörige ledig und verheiratet sind, wie viele Familienangehörige sie haben, und weiterhin, wie sich die Angehörigen jedes Berufes nach sozialen Schichten (Selbständigen, Angestellten, Arbeitern usw.) scheiden. Auch die Religion bleibt nicht unbeachtet. Dies alles ermöglicht es, ein genaues Bild von der Zusammensetzung und sozialen Schichtung der einzelnen Berufe zu geben. Gesetzgebung und Verwaltung können deshalb mit bestimmten Größen rechnen, wenn sie Maßnahmen ergreifen, die auf die beruflichen und sozialen Interessen einwirken. Dadurch, daß die Veränderungen von einer Zählung zur anderen beobachtet werden, lassen sich auch Schlüsse auf die Wirkungen der Wirtschafts- und Sozialpolitik, sowie auf die allgemeine Entwicklung der nationalen Volkswirtschaft ziehen.

Die Land- und forstwirtschaftliche Betriebsstatistik liefert die wichtigsten Angaben, die zur Beurteilung von Land- und Forstwirtschaft dienen. Sie beschäftigt sich mit den Betriebsinhabern und deren persönlichen Verhältnissen, noch mehr aber mit den Betrieben selbst. Die Betriebe werden nach ihrer Größe unterschieden, um den Großgrundbesitz, die Bauernwirtschaften, den Klein- und Zwergbesitz kennen zu lernen. Ferner wird ermittelt, wieviel von der Fläche Eigentum, wieviel Pachtung ist, und wozu der Boden benutzt wird, ob zum Ackerbau oder zu Wiesen, Weiden usw. Auch die Weinberge und Forsten werden genau verzeichnet, und schließlich wird noch festgestellt, welcher Teil des Bodens als Ob- oder Unland einer Kultur nicht unterliegt. Beim Ackerbau wird insbesondere angegeben, womit es bestellt ist, ob mit Körnerfrüchten der verschiedenen Art, mit Kartoffeln, Zuckerrüben usw. Für alle Erträgeungen über und für alle Maßnahmen in bezug auf die Landwirtschaft, deren Besitzverhältnisse, den Getreidebau und den Anbau von anderen Früchten usw. werden dadurch wichtige Grundlagen geschaffen.

Besondere Aufmerksamkeit verlangt die Arbeiterfrage auf dem Lande. Das Personal der Landwirtschaft wird deshalb nach Zahl und Beschaffenheit genau aufgenommen, was früher nicht geschehen war. Selbstverständlich wird auch der Viehstand festgestellt, namentlich an Tieren, die der menschlichen Nahrung dienen. Wegen der Bedeutung der Geflügelzucht wird zugleich dem Geflügel näher nachgeforscht. In die Betriebsweise der Landwirtschaft werden die Nachweise über deren Maschinenbesitz Einblick gewährt. Schließlich kommen noch einzelne wichtige Nebengewerbe der Landwirtschaft, wie Zuckerrüben, Brennereien, Brauereien, Mühlen usw., zur Darstellung.

Handel und Gewerbe werden ebenfalls eingehend aufgenommen. Auch hier werden die Gewerbetreibenden selbst auf ihre Betriebe festgestellt. Bei letzteren kommt es vor allem darauf an, ob es Handelsgeschäfte sind und worauf sich der Handel erstreckt, oder ob es Handwerks- oder Fabrikbetriebe sind und was sie herstellen. Die Ladengeschäfte werden besonders ersichtlich gemacht, um den Kleinhandel überblicken zu können. Die Ausbeutung der Heimarbeit in den einzelnen Gewerben, deren Verhältnisse neuerdings viel erörtert sind, findet eingehende Berücksichtigung. Große Aufmerksamkeit wird dem gewerblichen Personal gewidmet, das aus mannigfaltigen, kaufmännischen, technischen, künstlerischen und gewerblichen Berufen zusammengesetzt ist. Die Kraft- und Arbeits-

maschinen, die hier noch mehr als in der Landwirtschaft die Betriebe nach ihrer Größe und Produktionskraft kennzeichnen, werden genau erhoben und zur Darstellung gebracht werden. Vermutlich werden alle diese Feststellungen wiederum große Fortschritte von Handel und Gewerbe erkennen lassen und gleichzeitig neues Licht auf die verschiedenen handels- und gewerbepolitischen Fragen werfen.

Die Berufs- und Betriebszählung 1907 bedeutet eine Bestandsaufnahme der wirtschaftlichen Kräfte im Deutschen Reich. Der Vergleich mit der Vergangenheit gestattet auch, Verlust und Gewinn der nationalen Volkswirtschaft festzustellen. Ebenso wie der Kaufmann seine Bücher führt, um sich Rechenschaft über seine geschäftliche Tätigkeit abzulegen, bedürfen Regierung und Volk der Statistik, um sich Klarheit über die Grundlagen und Erfolge der volkswirtschaftlichen Arbeit zu verschaffen.

Kundschau

Die Linken und die neuen Steuern.

Die „Frankf. Ztg.“ läßt sich aus Berlin telegraphieren: Wir glauben nicht, daß sich die Parteien der Linken der Aufgabe entziehen werden, an der Deduktion des als notwendig erwiesenen mitzuwirken. Nur geht daraus nicht etwa hervor, daß sie die Deduktionsmittel nun gut heißen müssen, die der Rechten und dem Zentrum genehm sind, und daß sie sich etwa mit den Steuern der famosen Finanzreform des vorigen Jahres, die ja von ihren eigenen Vätern bereits verweigert wird, und die eine Finanzpolitik nach dem Muster junger Studenten oder verschuldeter Offiziere wäre, nachträglich zu befremden hätten. Wenn der Reichskanzler Wert darauf legt, daß die liberal-konservative Wehrheitsbildung, die doch seine Idee ist, sich auch bei den zukünftigen Aufgaben der Steuerpolitik ermöglichen lasse, dann wird er eben versuchen müssen, Steuerpläne zu finden, denen auch die Linke nach ihren genügend bekannten Anschauungen zustimmen kann, und dann erwächst ihm die schöne Aufgabe, die Rechte für diese Pläne zu gewinnen. Das mag nicht leicht sein, aber die vom Reichskanzler gewünschte Verschmelzung liberalen und konservativen Geistes kann nicht darin bestehen, daß etwa nur die Linke weich wird und sich mit der Rechten verschmilzt, sondern wer diesen Prozeß zu fördern wünscht, der wird besonders auch in Steuerfragen den harten Sinn der Konservativen erweichen müssen. Die Führung gerade auf diesem Gebiete gehört der Reichsregierung, diese kann unmöglich wollen, daß sie wieder an

recht! — die dem Archiv von Schirmer einverleibt wurden — befanden. . . Interessant, nicht wahr. . . ?

„Sehr!“

„Wenn Sie die Geschichte Ihres mütterlichen Hauses weiter verfolgen, werden Sie noch auf manche Deliberta stoßen, auf manche stolze, starke Schirmerin mit geradem Nacken und festem Rückgrat, die das stolze Wörtchen „Durch!“ zu ihrem Lebensmotto machte. Ob die Anstifterin und die Art und Weise, wie sie ihre Anschauungen realisierten, den temperamentvollen Lebenskünstlerinnen immer die Anerkennung strenger Sittenrichter eingetragen hätte, mag dahingestellt bleiben, ist auch nebensächlich; in einem Punkte stimmten die Frauen Schirmer alle überein. Sie waren alle von der Ueberzeugung durchdrungen, daß Ketten, selbst mit Würde getragen, immer Ketten und ihre Trägerinnen Gefangene sind, und daß es nur eine Autorität und nur eine Souveränität gibt, vor der ein geduldetes — verstehen Sie wohl! — innerlich geduldetes Weib das Haupt beugt, ohne sich selbst zu verlieren: die Liebe. . .“

„Liselotte hatte das Gesicht abgewendet und sah starr hinaus in den strömenden Regen. Unmerklich erstarrte ihre Haltung. Dann schloß sie die Lippen fester, als wollte sie verhüten, daß ein unvorsichtiges Wort hervorzufließen und zum Verräter werden konnte. In ihrem Blick, der sekundenlang auf ihm ruhte und dann zurückging, stand eine stumme, flehende Bitte: „Richt weiter. . .“

„Sie fragen mich, weshalb ich Ihnen dies alles sage? Weil ich längst weiß, daß auch Sie eine Schirmerin sind und daß Sie nicht aus sich und Ihrer Art herauskommen, wenn Sie auch wollen. . . lassen Sie mich wenigstens ausreden“, bat er weich, als sie aufstehen wollte. „Da Sie als Großnichte und Erbin meiner Stiefmutter unserer Familie quasi mit eingereicht sind, habe ich als Chef des Hauses nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, Ihnen meinen Beistand anzubieten, wenn — ein sekundenlanges Zögern — „nun — wenn ich eben sehe, daß etwas geschehen muß, um Sie aus Verhältnissen zu lösen, denen Sie unterliegen müssen, wenn nicht so oder so eine Änderung eintritt.“ (Fortf. folgt.)

So hat der hellste Tag manchmal Gewiß.
Dem Sommer folgt der kühle Winter stets
Mit seinem grimmigen bitterlichen Frost:
So hedmet Freud und Leid, wie Zeiten wandeln.
Shakespeare.

Frau der Frühling kommt.

Roman von Margarete Böhm.

(Fortsetzung).

„Haben Sie schon Ihr Ebenbild entdeckt, Frau — U. . .?“ fragte er leise. „Nein? In der Wohnungsgalerie hängt es. Seitwärts, an einem isolierten Platz. Ein zartes, verbläutes Pastellbild, das Porträt der Gräfin Deliberta Schirmer, einer Tochter dieses Hauses, deren tragisches Geschick die Chronik der Burg vermeldet. Kennen Sie das Bild? Ist es Ihnen nicht schon selber aufgefallen, wie ähnlich Sie der Schirmerin, die fast drei Jahrhunderte vor Ihnen lebte, sind? Wenn die Haartracht und das Kostüm unserer heutigen Mode entsprächen, müßte man es für Ihr Porträt halten.“

Liselotte entsann sich. Die feinen charakteristischen Züge des Bildes hatten ihr Interesse erregt, ohne daß sie zu sagen wußte, weshalb. Gurbar mochte recht haben; das Porträt hatte ihre Züge, ihre Augen, auch die Haltung des feinen Köpfchens erinnerte wohl an sie. . .

„Ja, dieses Schirmer“, fuhr Gurbar fort, „ihre Chronik wäre eine beinahe unerlöschliche Fundgrube für Romanschreiber. Unsere Modernen, die ihre Stoffe von der Straße aufheben, könnten freilich nicht viel damit anfangen; ihnen wäre das alles zu romantisch, zu unwahrscheinlich, zu — romanhaft.“

Gräfin Deliberta verliebte sich in den Schreiber ihres Vaters, Tobias Joachim Hageborn, heiratete ihn und zog mit ihm fürbass nach Bacharach, alles das Paar in Frieden und Freuden lebte, bis — nun bis Frau Deliberta die Gemeinheit ihres Eheliebsten in ihrem ganzen Umfang erkannte und durchschonte.



das Zentrum falle, das sie viel zu lange gehabt hat. — Das ist bitter, aber wahr!

Die englischen Zeitungsschreiber in Berlin.

Die Begrüßungsfeier der englischen Journalisten in Berlin fand im Palasthotel statt. Nachdem Fürst v. Hatzfeld gesprochen hatte, dankte Mister Wilson im Namen der Gäste, wobei er betonte, daß der Aufenthalt in Bremen und Hamburg ihnen unvergesslich bleiben würde, da sie erfüllt seien von der aufrichtigen Zuneigung für die deutschen Freunde. Hierauf begaben sich die Journalisten nach dem Kaiserfeller zum Lunch, wo Friedrich Dernburg die Gäste willkommen hieß. Dann fand eine Automobilsahrt durch die Stadt statt. Bei dem Festbankett im zoologischen Garten wurden die Gäste von dem Herzog zu Trautenberg und Fürst v. Hatzfeld begrüßt. Sodann sprach der Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt Dr. Mühlberg, der seine Rede mit den Worten schloß: „Lassen Sie uns, Sie und Ihre deutschen Kollegen, als Träger und Dolmetscher der Gedanken und Gefühle des Volkes, in Gemeinschaft mit uns, der amtlichen Welt, lassen Sie uns daran arbeiten, gegenseitiges Verständnis, gegenseitige Achtung vor den Eigenschaften unserer Nationen zu erwecken, falsche Legenden zu zerstreuen und ungerechtfertigtes Mißtrauen zu beseitigen. Erheben wir unsere Gläser, und stoßen wir an auf die Wohlfahrt, das Gedeihen, die Würde und den Ruhm unserer Länder: Deutschland und Großbritannien.“ Dann sprach der Geheimkommerzienrat v. Mendelssohn im Namen von Handel und Industrie und schließlich sprach Friedrich Dernburg (B. T.), der auf die Verbindung des gemäßigten Deutschland mit dem merry old England trank. Bei dem vorausgegangenen Frühstück im Kaiserfeller hatte Bertram Christian, der verantwortliche Leiter des Morning Leader in London, auf den Empfangsaudienz, dessen Vorsitzenden Friedrich Dernburg und die deutsche Presse toastet.

Zigarettensteuer.

Von allgemeinem und für die Händler mit Zigaretten und Zigarettenabak besonderem Interesse dürften diejenigen Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1906 sein, welche die Steuerkontrolle und die Abhandlung der Verfehlungen regeln. Die Steuerkontrolle wird von kameralamtlichen, den Orts- und Steueraufsichtsbeamten ausgeübt. Sie bezweckt eine genaue Ueberwachung des Verkehrs mit diesen steuerpflichtigen Waren, namentlich aber soll sie feststellen, ob Zigaretten- und Zigarettenabak-Packungen oder Schachteln nicht etwa ohne aufgesteckte Steuerzeichen oder mit nicht vorschriftsmäßig angebrachten und entwerteten Steuerzeichen in den Verkaufsstätten — Läden Wirtschaften etc. — sich befinden oder dort abgegeben werden. Ein Hauptaugenmerk aber richten die Beamten auf die Kleinerkaufspreise. Wehe demjenigen, der überführt wird, zu einem höheren als dem durch Steuerzeichen auf der Packung bedingten Preise diese selbst oder aus ihr verkauft zu haben. Wenn man erwägt, welche wirksamen Hilfsmittel den Kontrollbeamten bei ihrer Tätigkeit zu Gebote stehen und welche Blüten manchmal die Konkurrenz in Beziehung auf Angebereien treibt, so leuchtet ohne Weiteres ein, daß die Entdeckung von Zuwiderhandlungen nicht allzu großen Schwierigkeiten begegnet und in welche große Gefahr derjenige sich begibt, welcher sich zu einer Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften herbeiläßt und z. B. aus einer Packung mit grünem Steuerband teurer als zu 2,5 Pfg., mit rotem Steuerband teurer als zu 3,5 Pfg. usw. die Einzel-Zigarette verkauft. Solche wissentliche Verfehlungen werden im Betretungsfall als Steuerdefraudation angesehen und mit einer Geldstrafe im Mindestbetrage von 50 M. geahndet, woneben im gegebenen Fall die Einziehung der Ware erfolgen kann. Darum ist hier Vorsicht sehr am Plage; am ehesten aber sichert sich der Beteiligten vor Schaden und Unannehmlichkeiten durch genaue Beachtung der gesetzlichen Vorschriften.

Die französische Kammer hat nach längeren Beratungen

munmehr die frühzeitige Entlassung des Rekruten-Jahrgangs von 1903 genehmigt. Seit die zweijährige Dienstzeit eingeführt ist, hat man namentlich auf radikaler und sozialistischer Seite gefordert, daß der jetzt noch dienende Jahrgang 1903 ebenfalls der Wohlthat des Gesetzes teilhaftig werde. Die Regierung gab ihre Einwilligung nur mit Widerstreben, und dem Verlangen, daß die Entlassung schon im Juni erfolgen solle, hat sie sich entschieden widersetzt. So einigte man sich auf den 12. Juli, so daß die betreffenden Soldaten nicht einmal mehr das Nationalfest mitzumachen brauchen. Wie der Art. 31. geschrieben wird, protestieren die konservativen Blätter scharf gegen diese Maßregel, von der sie die übelsten Wirkungen auf die französische Verfassung voraussagen. Man darf jedoch solche Klagen nicht allzu ernst nehmen. Auch als die dreijährige Dienstzeit mit der allgemeinen Wehrpflicht in Frankreich eingeführt wurde, haben sich die Konservativen in den düstersten Prophezeiungen ergangen, von denen sich keine einzige erfüllt hat. Man wird wohl annehmen dürfen, daß General Picquart wohl weiß, wie weit er gehen kann, ohne daß die Interessen der Landesverteidigung geschädigt werden.

Unruhen in China.

Eine Aufstandsbewegung der revolutionären Gesellschaft in Swatow nimmt bedrohlichen Charakter an. Die Gesellschaft erklärt öffentlich, daß der Aufstand nicht gegen die Fremden noch gegen die gewöhnlichen Chinesen gerichtet sei; Absicht sei vielmehr, alle Regierungsbäude niederzubrennen und die Beamten zu töten, um die Regierung zu stürzen. Die Missionen sind nicht berührt worden, doch verlassen die Missionare die Stationen und flüchten nach Swatow. Die Behörden sehen die Lage als sehr ernst an und richten das dringende Ersuchen an die Regierung, nach Canton Kanonenboote zu senden. Die auf der Eisenbahn nach und von Tschatschong reisenden Fahrgäste werden durchsucht. Weiter meldet noch ein Depeche aus Hongkong, aus Kanton seien Truppen nach Swatow entsandt worden. Eine andere Truppenabteilung soll dorthin von Schinhino folgen. Die ganze Za-

milie des Brigadegenerals in Swatow ist von den Aufständigen gefangen genommen und zum Selbstmorde durch Ertränken in einem Brunnen gezwungen worden.

Tages-Chronik

Berlin, 29. Mai. Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, und die Nachricht dürfte richtig sein, daß die Verhandlungen mit dem Oberbürgermeister Adickes wegen Uebernahme des Kultusministeriums ergebnislos verlaufen sind, weil Herr Adickes nach längerer Ueberlegung die Annahme dieses Amtes unter Berufung auf sein Alter und seine schwankende Gesundheit abgelehnt hat.

Berlin, 29. Mai. Aus London wird dem Lokalanzeiger gemeldet: Wie aus New York telegraphiert, lief der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ gestern nacht am Westrand des Schiffskanals nahe bei Sandy Hook auf den Strand; er sitzt fest. Das Wetter ist klar und das Schiff befindet sich nicht in Gefahr. Es liegt nur leicht auf, und man hofft, es bei der nächsten Flut abzubringen.

Offenbach, 29. Mai. Der Schuhmacher Anton Sängler, der am Montag in Altheim, Kreis Dieburg, wegen Verdachts, den Bombenanschlag auf das hiesige Stadthaus am 13. Mai verübt zu haben, verhaftet wurde, leugnet die Tat hartnäckig. Dagegen hat er eingeräumt, etwa sechs Wochen vor diesem Anschlag im vierten Polizeibezirk eine sogenannte Schreckbombe gelegt zu haben.

Baden-Baden, 30. Mai. Der König von Stamm ist gestern Abend hier eingetroffen.

Budapest, 29. Mai. Wie bisher unkontrollierbar verläutet, beabsichtigen die Sozialdemokraten anlässlich ihres österreichischen Wahlzuges bei der Ankunft des Königs in Budapest eine große Kundgebung.

Budapest, 30. Mai. Die Sozialdemokratie hat hier zur Erlangung des allgemeinen Wahlrechts eine Versammlung veranstaltet, die, da sie politisch nicht angemeldet war, aufgelöst wurde. Es kam zwischen den Versammlungsteilnehmern und den Polizisten zu einem Straßenkampf, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Paris, 29. Mai. Der norwegischen Königin, die zur Zeit mit ihrem Gemahl bei dem Präsidenten der Republik auf Besuch weilt, ist in Versailles ein kleiner Unfall zugestoßen. Während einer Spazierfahrt stolperte eines der Pferde des Wagens, in dem sich die Königin und mit Madame Fallières befand, und stürzte in ein Wasserbecken, seinen Reiter mit sich reisend. Das Pferd brach sich bei seinem Sturze ein Bein, der Reiter wurde unverletzt aufgehoben. Die Königin und Madame Fallières wurden durch den Unfall sehr in Aufregung versetzt.

Paris, 30. Mai. Sieben der anarcho-syndikalistischen Parteimitglieder wurden hier in der Wohnung eines gewissen Matka, Redakteurs des Anarchistenblatts „Le Libérateur“ verhaftet. Eine Kiste mit Falschmünzwerkzeugen und 500 falschen 2-Frankstücken wurden beschlagnahmt. Auch Matka wurde in Haft genommen.

London, 29. Mai. Das russische Bureau meldet aus Taktis: Die Regierung beobachtet Stillschweigen in Bezug der Fragen, die sie auf der Haager Konferenz vorzubringen gedenkt. Allgemein herrscht hier die Ansicht vor, daß die Konferenz ein geringes positives Ergebnis haben werde. Die Presse zeigt keinen Enthusiasmus für dieselbe.

Cleveland (Ohio), 28. Mai. Auf Ersuchen der Duisburger Polizei ist hier Franz Jutz nebst seiner Gefährtin verhaftet worden. Jutz wird der Ermordung seiner Frau in Duisburg beschuldigt.

Die Polizei in München fand bei einem Wirt in der Volkstrasse einen Ruchad, den ein Bauerbeiter zurückgelassen hatte. In dem Ruchad befanden sich die Witz, die Leber und die Gedärme, die bei der Leiche des vor etwa einem halben Jahre in Gochshaben ermordeten Schulkindes Schmitt fehlten.

Das Dorf Sahrensdorf auf der Insel Fehmarn steht in Flammen. Der Brand brach in einer Kühle aus, deren Besitzer vermißt wird. Wahrscheinlich ist er in den Flammen umgekommen.

Arbeiterbewegung

Heilbronn, 30. Mai. Eine Versammlung der Maurer, die gestern Abend in der Hofe stattfand, hat den zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beratenen und der Versammlung vorgelegten Ausgleich angenommen. Die Lohnbewegung ist damit beendet.

Konstanz, 29. Mai. Die hiesigen Schreinergehilfen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen 9 1/2 stündige Arbeitszeit und 10prozentige Lohnerhöhung. Da Einigungsverhandlungen bisher erfolglos verliefen, ist ein Streik, dem sich auch die übrigen Holzarbeiter anschließen wollen, unausbleiblich. — Die Bäckereiverlangung ab 1. Juni mit Rücksicht auf die fortwährende Steigerung des Rohmaterials einen Brotaufschlag von 2 Pfg. pro Kilogramm.

Darmstadt, 29. Mai. Durch die vom Bezirksverband Frankfurt a. M. des allg. Verbands der Metallindustriellen angeordnete Aussperrung der Metallarbeiter werden in Darmstadt etwa 1000 Arbeiter betroffen.

Frankfurt a. M., 29. Mai. Mit dem heutigen Tag beginnt die Aussperrung bei der Firma Lahmeyer. Betroffen werden 1150—1200 Arbeiter. Am Mittag kündigten die von der genannten Firma nicht ausgesperrten 40 Proz. der Arbeiterschaft, etwa 600 an der Zahl, für heute Abend, sodas von heute Abend ab 1800 bis 1900 Arbeiter feiern werden.

Buenos Aires, 29. Mai. Die Lokomotivführer aller Eisenbahnen haben den allgemeinen Ausstand erklärt, wodurch eine große Verkehrsstörung veranlaßt ist. Die Bahnhöfe werden militärisch bewacht.

Württ. Landtag

Stuttgart, 29. Mai.

Präsident v. Payer eröffnete die 28. Sitzung am 9 1/2 Uhr. Am Regierungstisch: Minister v. Bischof, Präsident v. Mosthaf. Beurlaubt: Storz.

Zunächst werden die Abgeordneten v. Gauß und Schmid-Befigheim in die Finanzkommission gewählt und sodann wird die Beratung des Etats des Innern fortgesetzt beim Kapitel 38.

Zentralstelle für Gewerbe und Handel.

Abg. Feuerstein (Soz.) wendet sich gegen den Antrag Hillers. Das Konsumvereinswesen ist eine Frage der Volkswirtschaft. Es ist von großer Bedeutung, namentlich für die Arbeiter. In Deutschland gibt es 1 1/2 Millionen Konsumvereinsfamilien. Der Jahresumsatz in Deutschland beträgt etwa 300 Millionen. Zurückbezahlt werden 30 Millionen. Die Konsumvereine verdienen Schutz im Interesse der Allgemeinheit. Wer positive Sozialpolitik treiben will, muß den Konsumvereinen freundlich gegenüberstehen. Die Konsumvereine seien nützlich und notwendig. Es seien in der Hauptsache die minderbemittelten Bevölkerungskreise, die den Konsumvereinen angehören. Man solle derartigen allgemein nützlichen Organisationen nicht mit solchen Anträgen gegenüber treten. Wenn ein höherer Beamter teilnehme an den Bestrebungen der Konsumvereine, so werde er in der Presse des Herrn Abg. Hiller heruntermgerissen als ein Betrüger. Derartigen Machinationen müsse man auf die Finger klopfen. (Beifall links.) Durch das Emporkommen der Konsumvereine sei der Mittelstand im Handelsgewerbe nicht zurückgedrängt worden, sondern sei im Gegenteil stärker geworden im Verhältnis zur Vermehrung der Bevölkerung. In den Konsumvereinen sei übrigens der Mittelstand ebenfalls vertreten durch zahlreiche Gewerbetreibende, Beamten etc., diesen Mittelstand müsse man doch ebenfalls schützen. Durch das Großkapital werde dem gewerblichen Mittelstand weit mehr Konkurrenz gemacht als wie durch die Konsumvereine. Die Mittelstandsretterei der Rechte äußere sich namentlich darin, daß durch die Handelsverträge die Rohprodukte durchweg verteuert worden seien (Zustimmung.) Die landwirtschaftlichen Genossenschaften hätten in den Konsumvereinen die besten Abnehmer. Der Abg. Bogt vom Bauernbund, der den Antrag Hiller ebenfalls unterschrieben habe, hätte sich daran erinnern sollen, daß von den Konsumvereinen jährlich hunderte von Eimern Wein aus unseren wärtl. weinbaureichenden Gemeinden gekauft werden. Allein der Stuttg. Konsumverein habe einen Umsatz von täglich 3000 Liter Wein. Die Konsumvereine die nur ihre eigenen Mitglieder mit ihrem Bedarf versorgen, müßten eigentlich steuerfrei sein. In Württemberg ziehe man die Konsumvereine am höchsten unter allen deutschen Bundesstaaten zur Steuer heran. Da sei es beinahe frivol von diesen Leuten noch mehr Steuer zu verlangen. — Präsident Payer: Er müsse diesen Ausdruck rügen. Feuerstein (Soz.): Vor dem Staatsbürgerrecht der Beamten müsse man einen sehr geringen Respekt haben, wenn man ihnen zumute, von Staatswegen vorgeschrieben zu erhalten, wo sie ihre Bedürfnisse decken sollen. Redner betont schließlich, daß aus staatsrechtlichen und Gründen der Wirtschaftsmoral der Antrag Hiller abzulehnen sei. (Bravo bei den Soz.)

Minister Dr. v. Bischof: Hinsichtlich des volksparteilichen Antrags auf Vermehrung der Beiräte des Gesamtskollegiums der Zentralstelle für Gewerbe und Handel habe er zu bemerken, daß ein Bedürfnis für Vermehrung der Zahl der Arbeitgeber noch gar nicht geltend gemacht worden sei. Durch den Antrag Fischer werde berechtigten Interessen der Gewerbetreibenden und des Publikums nicht Rechnung getragen. In den kleinen Landstädten sei das Bedürfnis nach vollständiger Sonntagsruhe nicht in dem Maße vorhanden, wie in den größeren Städten. Etwas anderes sei es mit der Beschränkung der sonntäglichen Kontorarbeit. Es sei die Meinung der Reichsregierung daß hier geeignete Schritte zu unternehmen seien und die wärtl. Regierung stimme dem zu. Die Warenhaussteuer werde zur Zeit in 8 wärtl. Gemeinden erhoben. Das Erträgnis sei in Stuttgart 5997 M., in den anderen Gemeinden 189—1950 M. Trotz mancher Auswüchse seien die Warenhäuser, die ein Produkt der wirtschaftlichen Entwicklung seien, für das Publikum in mancher Hinsicht vorteilhaft. Bezüglich der Sonderbesteuerung der Konsumvereine stehe er auch heute noch auf dem Standpunkt, den die Regierung und die Stände früher schon vertreten habe, daß nämlich ein ausreichender Grund, die Konsumvereine einer Sonderbesteuerung zu unterwerfen nicht vorliege. Die Vorteile, welche die Konsumvereine bieten, werden von dem Abg. Hiller völlig übersehen. Es sei doch ein Widerspruch, die landwirtschaftlichen Genossenschaften fördern und die Konsumvereine bekämpfen zu wollen. Ein Verbot bezüglich der Teilnahme von Beamten an Konsumvereinen lehnt der Minister ab. Es wäre dies ein unerträglicher Eingriff in die Rechte der Beamten.

Abg. Herbst (Str.): Die Gewerbefreiheit sei angesichts der großen Syndikate und Trusts eine Anekdote geworden, die alles zerschmettere. Anzuerkennen sei die Fürsorge für das Handwerk im Etat. Die Regierung sollte zu der Frage Fabrik oder Handwerk, Stellung nehmen. Im Submissionswesen sollten wenigstens die erlassenen Vorschriften eingehalten werden. Der Redner begründet dann folgenden Antrag seiner Partei: Die Kammer wolle beschließen, die K. Staatsregierung zu ersuchen, für Abbestellung der immer noch sich zeigenden Mängel des Submissionsverfahrens Sorge tragen zu wollen, insbesondere zu veranlassen 1) daß das organisierte Handwerk zur Feststellung der Voranschläge und Bedingungen bei Vergebung der öffentlichen Arbeiten und Lieferungen zugezogen wird; 2) daß Unternehmer, welche Lehrlinge in übergroßer Zahl beschäftigen, von dem Wettbewerb bei Vergebung der öffentlichen Arbeiten und Lieferungen ausgeschlossen werden, 3) daß die Bezahlung für geleistete Arbeiten rechtzeitig erfolgt. Der Redner klagt dann über die maßlose Ausbeutung der Industriearbeiter in entfernten Tälern bei modernen Raubrittern. Der Handwerkerstand hat ein Interesse an einem gut bezahlten Arbeiterstande.



Abg. Häffner (D. P.) teilt die Klagen gegen den Flaschenbierhandel, spricht sich aber gegen eine Konfessionspflicht für den Flaschenbierhandel aus. Zur Steuer sollten die Flaschenbiergeschäfte herangezogen werden. Was den Antrag Hiller betrifft, so darf an der Gewerbefreiheit nicht gerüttelt werden. Eine der wirtschaftlichen Macht der Warenhäuser entsprechende Steuer halten wir aber hier gerechtfertigt ebenso bei allen Großbetrieben. Redner stellt den Antrag: Die Kammer wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, über die Wirkungen des Einkommensteuergesetzes und der durch Art. 14 dieses Gesetzes betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften eingeführte Warenhaussteuer auf die Besteuerung der Warenhäuser, Großbazar, Abzahlungs-, Versteigerungs- und Verbands-geschäfte, sowie in Konsumvereinen Erhebungen anzustellen und über das Ergebnis den Ständen Mitteilung zugehen zu lassen. Redner stimmt hinsichtlich der Beteiligung von Beamten an den Konsumvereinen Dr. Müllberger im allgemeinen zu. Einen Eingriff in die bürgerliche Freiheit der Beamten können wir nicht unterstützen. Die Kontrolle hinsichtlich des Detailreisens sei auf dem Lande vielfach nicht genügend. Die jetzigen Gesetze genügen aber in dieser Beziehung.

Schluss der Sitzung 1/2 Uhr. Freitag Nachmittags 3 Uhr Fortsetzung.

Aus Württemberg.

Vom Landtag. In der Abgeordnetenkammer wurden noch folgende Anträge eingebracht: 1. Dem Antrag Gröber und Genossen auf Beil. 64 I bezw. den Antrag Keil auf Beil. 73 II folgende Ziff. 4 bezw. 3 beizufügen, daß, wenn von mehreren Handwerkern gleichwertige Angebote vorliegen, bei der Zuschlagserteilung diejenigen Bewerber vorzugsweise zu berücksichtigen sind, die berechtigt sind, den Meistertitel zu führen (§ 133 der S. O. und Artikel 8 des Gesetzes, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897, Reichsgesetzblatt S. 663). 2. Die Anträge Gröber auf Beil. 64 I und Keil auf Beil. 73 II, sowie den vorstehenden Zusatzantrag hiezu der volkswirtschaftlichen Kommission zur Beratung und Berichterstattung zu überweisen. Dr. Hieber. Die Kammer wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, über die Wirkungen des Einkommensteuergesetzes vom 8. August 1903 und der durch Art. 14 des Gesetzes vom gleichen Tage, betr. die Versteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften, eingeführten Warenhaussteuer auf die Besteuerung der Warenhäuser, Großbazar, Abzahlungs-, Versteigerungs- und Verbands-geschäfte, sowie der Konsumvereine Erhebungen anzustellen und über das Ergebnis den Ständen Mitteilung zugehen zu lassen. Häffner.

Wohnungsaufsicht. Durch eine im neuesten Regierungsblatt enthaltene Verfügung des Ministeriums des Innern vom 18. Mai wird die bisher auf die Gemeinden von mehr als 3000 Einwohnern sowie auf die sämtlichen Oberamtsstädte beschränkte ortspolizeiliche Wohnungsaufsicht auf alle Gemeinden des Landes ausgedehnt. Die Amtskörperschaften und Gemeinden werden darauf aufmerksam gemacht, daß es im Interesse einer richtigen Durchführung der Wohnungsaufsicht namentlich in kleineren Gemeinden sich empfiehlt, wenn im Wege der Vereinbarung zwischen der Amtskörperschaft und den betreffenden Gemeinden die Aufgaben der Wohnungsaufsicht in der einzelnen Gemeinde Organen der Amtskörperschaft, insbesondere den Oberfeuerwachen übertragen wird. Die Erteilung polizeilicher Auflagen bleibt jedoch stets Sache des Ortsvorstehers. Die Amtskörperschaften und Gemeinden werden ferner darauf hingewiesen, daß die Verwirklichung der Wohnungsaufsicht im Sinne des Gesetzes im Interesse der Bevölkerung nach Maßgabe der verfügbaren Mittel niedererzinstliche Darlehen gewährt und zwar: 1. an versicherungspflichtige Personen zur Erwerbung blütiger Wohnhäuser, welche den ortspolizeilichen Anforderungen entsprechen, gegen erste doppelte hypothekarische Sicherheit; 2. an Amtskörperschaften und Gemeinden, welche minderbemittelten Hausbesitzern die zur entsprechenden Instandsetzung ihrer Wohnungen nötigen Mittel vorstrecken wollen, gegen einfache Schuldscheine. Den Oberämtern wird anheimgegeben, diejenigen Vorkehrungen von sich aus zu treffen, durch welche in den einzelnen Gemeinden die Vornahme der Wohnungsaufsichtungen und die Befriedigung der hierbei vorgefundenen Mängel gewährleistet wird.

Unterrichtskurse in Weinsberg. An der Weinbauerschule in Weinsberg finden in der Zeit vom 29. Juli bis 3. August und vom 26. bis 30. August ds. Js., in Verbindung auch in den Wochen vom 4.-10. August und vom 2.-7. September 6-tägige Unterrichtskurse statt, in welchen über Ernten, Sortieren, Verpacken und Dörren von Obst und Gemüse für Herstellung von Marmeladen, Obstjahren, Konserven etc. praktische und theoretische Unterweisung erteilt werden wird. Der Unterricht in den Kursen ist unentgeltlich.

Stuttgart, 29. Mai. Bei der am 8. Juni in Graz stattfindenden Enthüllung des Denkmals des österreichischen Feldzeugmeisters Herzog Wilhelm von Württemberg wird laut „Schwäbischer Merkur“ das württembergische Königshaus durch den Herzog Ulrich von Württemberg vertreten sein. Außerdem wird an der Feier teilnehmen eine Abordnung des württembergischen Grenadierregiments König Karl Nr. 123, dessen Chef der Herzog lange Jahre war.

Stuttgart, 29. Mai. Die englische Kommission zum Studium deutscher Städteeinrichtungen kommt morgen Donnerstag nachmittag auf ihrer Reise durch Deutschland auch über Stuttgart. Sie trifft mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug 5.32 hier ein, von München kommend, und fährt 5.38 nach Heidelberg weiter. Die starke Belastung des Reiseprogramms machte es leider unmöglich, auch in Stuttgart Aufenthalt zu nehmen. Es ist jedoch Aussicht vorhanden, daß die Kommission bei späterer Gelegenheit auch nach Stuttgart kommen wird.

Stuttgart, 30. Mai. Der Verein für weibliche Angestellte in Handel und Gewerbe in Stuttgart der z. B. 329 Mitglieder zählt, verfenbet seinen Rechenschaftsbericht pro März 1906-1907. Unter anderem geht aus diesem hervor: das Resultat einer Umfrage ergab, daß die Arbeitszeit in Kontoren zwischen 7 1/2-11 Stunden,

das Mittel 8 1/2-9 Stunden, in offenen Verkaufsstellen 9-13 Stunden, das Mittel 10 1/2 Stunden beträgt. Die Stellungsvermittlung des Vereins wurde von 71 Fräulein in Anspruch genommen, 37 fanden Anstellung. Den Vereinsangehörigen wird neuerdings der Besuch der freiwilligen Unterrichtsfächer der städtischen kaufmännischen Fortbildungsschule durch die Bemühungen des Vereins der auch das Schulgeld teilweise übernimmt, ermöglicht. 39 Mitglieder machten von dieser Vergünstigung Gebrauch, wobei besonders neue Sprachen und Buchführung bevorzugt wurden.

Zuffenhausen, 29. Mai. Aus Anlaß der Erhebung unserer Gemeinde in den Rang einer Stadt findet am 13. und 14. Juli ds. Js. eine größere Feier hier statt. Am 13. Juli werden die Schulkinder mit Ansprachen der Lehrer und Verteilung von Brieftagen an die etwa 2000 Schulkinder gehalten. Abends findet im Saalbau zum Kirchhof ein Bankett mit Festessen statt, wobei eine Regimentskapelle von Ludwigsburg konzertieren wird. Der darauffolgende Sonntag wird morgens eingeleitet mit Völlerschützen und Fröhmusik, sodann findet festlicher Kirchgang in die Paulskirche, später gefellige Vereinerung im Wald und nachmittags ein Festzug statt. Der Festzug wird sich durch verschiedene Straßen zum Festplatz im Wald bewegen. Mit gefelliger Unterhaltung im Garten der Harmonie wird die Feier geschlossen. — Durch Anlegen eines Parkes soll ein dauerndes Denkmal zur Erinnerung an die Stadterhebung geschaffen werden, hierfür wurde der Auenplatz bestimmt und zunächst die Summe von 1000 Mark für diesen Zweck im Etat eingestellt. Weitere 1000 Mark wurden als Fonds für einen Brunnen oder ein Denkmal bewilligt.

Reutlingen, 29. Mai. Das an Stelle des alten, den Anforderungen nicht mehr genügenden, mit einem Kostenaufwand von ca. 30.000 Mark neuerstellte Schwefelbad „Selbannen“ ist gestern in Betrieb genommen worden.

Nürtingen, 29. Mai. Die Verpachtung der diesigen Jagd erach den hohen Pachtpreis von 1941 Mk gegenüber 520 Mk in der vergangenen Periode.

In Stuttgart ereignete sich während einer Sangprobe zum Fronleichnamfest in der St. Elisabethkirche ein aufregender Vorfall. Beim Transport eines Podiums war man mit einer Ecke desselben an eine bei der Orgel aufgehängte Lampe gestoßen, die herabfiel und explodierte. Das Podium ist teilweise verbrannt, auch die Orgel hat äußerlich Schaden genommen, doch ist das Fest nicht gestört worden.

Donnerstag früh wurde in Unterürkheim die Leiche eines neugeborenen Kindes, männlichen Geschlechts, aus dem Redar bezw. Kanal gelandet. Es liegt zweifellos Kindsmord vor, denn der Leiche war der Hals mit einem grauen Taillenband und einem kleinen Handtuch, anscheinend Küchenhandtuch, fest zugeschnürt.

Bei dem letzten Gewitter wurde eine außerhalb Nürtingen stehende Schuppen des Molkereibezügers Hartmann durch einen Blitzstrahl getroffen und nebst einem großen Heuvorrat durch Feuer zerstört. Der Abgebrannte ist nicht verschont.

Aus Laichingen wird noch geschrieben: Ueber den schrecklichen Unglücksfall, wobei 9 Personen vom Blitz getroffen und zwei getötet wurden, wird ausführlicher berichtet: Das Unglück ereignete sich zwischen halb 4 und 4 Uhr. Die Leute waren teils im Walde mit Reismachen, teils im Felde mit „Ausräutern“ beschäftigt und suchten am Waldestrand Schutz vor dem Regen und Hagel. Durch das Geschrei eines der verunglückten Mädchen kamen Leute, worunter der vom kurz vorher beendeten Holzverkauf her noch im Walde befindliche Waldmeister Frank, herbei, welche die Getroffenen, mit dem Gesicht nach unten auf dem Boden fanden. Die zwei Toten wurden nicht gleich gefunden, und alle Wiederbelebungsvorkehrungen vergebens. Der Hund der tödlich getroffenen Frau Boos, welcher ängstlich zwischen die Leute sich drängte, wurde ebenfalls ein Opfer des Blitzstrahls. Mit dem Kraut, das aus den Äckern von den so plötzlich Dahingerahten ausgefähet war, bedeckte man dieselben und einige Stunden nachher erkannten wir nur an dem Krauthaufen mit dem toten Tier darunter, etwas Stroh und einer frisch angeworfenen Mautvorstelle die Stätte, wo kurz zuvor der schreckliche Unfall stattgefunden hatte. In der Nähe erhebt sich eine starke Fichte und einige Tannen. Unter den Tannen liegt der Hund und es scheint, daß an dieser Stelle das Unglück sich ereignet hat. Auffallend ist, daß die Bäume und der Boden unversehrt sind. Auch von einem Schwefelgeruch war abends nichts mehr wahr zu nehmen. Wie stark die Verletzungen sind, welche die mit dem Leben Davongekommenen erlitten haben, konnte noch nicht genau festgestellt werden. Den durch diesen Unfall betroffenen Familien verdet sich die allgemeine Teilnahme zu. — Tot ist die Ehefrau des Schuhmachers Meisters Boos und die Ehefrau des Bernhard Scheut beim Tisch; schwer verletzt die 26jährige Tochter des Andreas Schwenkglens (im Dienste bei Saalbauerschmid) und die 16jährige Tochter des Schuhmachers Boos.

Land und Waldwirtschaft.

Dresden, 29. Mai. Der frühere Feldtentor der Dresdener Hofoper Kammerjäger Riese ist gestern gestorben.

Berlin, 29. Mai. Prof. Ernst Haedel, der der Linné-Feier in Upsala beiwohnte, um das Diplom als Ehrendoktor entgegenzunehmen, und dort eine bemerkenswerte Tischrede hielt, wurde als Linné-Jubiläum-Doktor mit Ehren überhäuft. Durch zahlreiche Sympathiebeweise wurde ihm, wie die „Berl. Volksztg.“ schreibt, dargetan, daß man seine epochemachende Bedeutung für die Naturwissenschaft mit Freude und mit Bewunderung für sein Lebenswerk dankbar anerkennt, gerade vierzehn Tage nachdem im preussischen Herrenhause durch Prof. Reine unter dem Beifallsklängen des preussischen Kultusministers und der edlen Herren Mitglieder des Hauses, die einen Hauch seines Geistes niemals verspürt haben, „hingerichtet“ worden war.

Wirtschaftliches.

Die Sorgen des Schulzeukandidaten.

Aus Maulbronn wird geschrieben: Einen köstlichen Einblick in die Sorgen und Wünsche, welche eine kleinere Gemeinde bei einer Ortsvorsteherwahl bewegen, gewährt der Wahlkampf, der sich zu der bevorstehenden Ortsvorsteherwahl in Lienzingen abspielt. Den Bewohnern dieser Gemeinde ist es sehr darum zu tun, daß die Wahl des Ortsvorstehers nicht auf eine Persönlichkeit fällt, durch welche die Möglichkeit einer „Bettlerleswirtschaft“ in der Gemeindeverwaltung gegeben wäre. Während der Wahlbewegung wurde nämlich das Gerücht verbreitet, einer der 4 Kandidaten, die sich um die Stelle beworben haben, werde sich demnächst mit einer Lienzinger Bürgerstochter verloben und nun befürchten die Lienzinger, daß dann nicht bloß ein Schultheiß, sondern gleich mehrere in der Gemeindeverwaltung das Wort führen werden. Als dem genannten Kandidaten dieses Gerücht auch zu Ohren kam, gab er schriftlich die Erklärung ab, er werde im Falle seiner Wahl nie eine Lienzinger Bürgerstochter heiraten. Die wegen der „Bettlerleswirtschaft“ besorgten Wähler dürften damit beruhigt sein, aber für Väter heiratsfähiger Töchter in Lienzingen ist diese mannhafte Erklärung des Kandidaten möglicherweise ein Grund, ihm nicht ihre Stimme zu geben. In denjenigen Wählerkreisen, für welche die Gefahr einer Bettlerleswirtschaft als Entscheidende in der ganzen Angelegenheit ist, scheint man sehr skeptisch veranlagt zu sein, denn in der Versammlung am letzten Sonntag, in welcher der Kandidat, der keine Lienzinger Bürgerstochter heiratet, sich seinen Wählern vorstellte, wurde er noch ausdrücklich interpelliert, ob er dieses sein schriftliches Versprechen auch tatsächlich halten werde. Ueber diese Anzeiwahl herrscht nun bei den Freunden dieser Kandidatur eine große Empörung. Dessenfalsch nimmt die Sache für den Kandidaten ein gutes Ende und er wird dann die Lienzinger Bürgerstochter, auch wenn sie sonst nicht „an den Mann gebracht werden“ können, ruhig ihrem Schicksal überlassen, damit die Gefahr der Bettlerleswirtschaft niemals in der Gemeinde einkehrt.

Das blutige Gemd an der Kirchhofsmauer.

Im vor wenigen Tagen auf dem Stuttgarter Friedhof huchstädtlich wahr geworden. Es fand auf der Friedhofabteilung die Beerdigung einer in den 20er Jahren gestandenen Ehefrau statt. Der Ehemann wohnte in blauem Schilps und rundem Hut der Beerdigung bei. Die Brüder der Verstorbenen tiefen während der Rede des Geistlichen dem Ehemann fortgesetzt die Worte zu: „Mörder, du hast unsere Schwester getötet“, sodas der Geistliche sich diese Störungen schließlich verbitten mußte. Als die Trauerfeier zu Ende war, und die Trauerverammlung vom Friedhof wegging, gerieten die Brüder mit dem verwitweten Ehemann am Friedhofstore in einen erbitterten Streit, der in Tätlichkeiten ausartete, die nicht ganz unblutig verliefen.

Seiteres.

— Tolerant. Dichter: „Ich habe mir erlaubt, Ihnen einige Gedichte einzusenden!“ — Redakteur: „Das macht nichts! Wenn Sie mir versprechen, es nicht wieder zu tun, werde ich es Ihnen nicht weiter nachtragen!“

— Bestätigung. Arzt: „Sie müssen jetzt jede allzufröhliche kräftige Nahrung vermeiden, keinen Wein trinken und abends nicht mehr ausgehen.“ — Patient: „Das habe ich mir gleich gedacht, als ich Ihre Rechnung gesehen hatte.“

Handel und Volkswirtschaft.

Zustand in Württemberg. Amlicher Zustandsbericht in Württemberg vom Mai 1907. Die Winterfröste haben sich in den milderen Landestellen bedrückend entwickelt. Auch in den rauhen Gegenden, insbesondere auf der Alb, im Schwarzwald und auch in Oberschwaben, wo sie durch Schneedeck sehr beeinträchtigt waren, haben sie sich teilweise entschoben, jedoch manches zum Unpflügen bestimmte Stroh liegen blieb. Inzwischen mußten beträchtliche Flächen des Winterfeldes, besonders des Winterroggens, umgepflügt werden. Im Durchschnitt des ganzen Landes macht der wegen Auswinterung ausgefallene Fläche bei Winterroggen 11,2 Prozent, bei Winterweizen 3,9 Prozent, bei Winterweizen 3,1 Prozent, bei Roggen 8 Prozent der gesamten Anbaufläche der betreffenden Getreide aus. Die Sommerfröste sind dank der günstigen Witterung in der ersten Hälfte des Monats Mai allenthalben schon und gleichmäßig aufgegangen, doch zeigt sich vielerorts Unkraut; auch ungeratene und Drachwämer machen sich da und dort stark bemerkbar. Auch für die Futtergewächse (Weizen, Acker, Lupinen) war die Witterung günstig. Sie zeigen im allgemeinen günstiges Wachstum und versprechen gute Erträge. In manchen Lagen machen sich jedoch auch hier die nachteiligen Wirkungen des schneereichen Winters geltend. Was das Obst anlangt, so stellt sich im Landesdurchschnitt die Lage für Apfel auf 3,7, für Birnen auf 3,8, demnach bei beiden Obstsorten nur auf mittlere bis geringe Ausbeute zu rechnen. Aus vielen Gegenden wird gemeldet, daß der Anbau von Fruchtäpfeln nur ein bescheidenes sei und dabei mehrfach das Vermögen Ausdruck gegeben, daß dies eine Nachwirkung der im vorigen Jahre so häufig aufgetretenen Blattläuseinfälle sei. In diesem dürfte der jetzige Zeitpunkt für ein unfertiges Urteil über den Stand der Obstbaumwelt noch verfrüht sein, da ein großer Teil derselben, besonders der Apfelbäume, um Mitte Mai erst zum Blühen gekommen ist. Der Stand der Weinberge wird mit Note 2,9, demnach etwas über mittel beurtachtet. Der Stand der Pfirsichfrüchte im einzelnen war folgender: Weizen 2,8 bis 2,9, L. nachb. 2,9, Roggen 2,1 bis 2,8, Sommergerste 2,2, Hafer 2,2, Dinkel 2,3, Acker 2,2, Weizen 1,9 bis 2,2.

Konstanz, 29. Mai. Der hiesige Konsum- und Sparverein ist in Konfuz getreten.

Stuttgart, 28. Mai. Schlachtmärkte. Jungschafmarkt: 26. Farcen (Hallen) 050, Ralsen, Rälze (Schwäbisch) 188, Rälze 284, Schwäbisch 043, Herden: Ochsen 23, Farcen (Hallen) 044, Ralsen, Rälze (Schwäbisch) 099, Rälze 254, Schwäbisch 096, Unverkauft: Ochsen 03, Farcen (Hallen) 18, Ralsen, Rälze (Schwäbisch) 89, Rälze — Schwäbisch 218, Rälze aus 1/2 Hl. Schlachtwiege: 1) Ochsen: 1. Qualität, ausgewählte von 80 — 85 Hg., 2. Qualität, mittlere und ältere von 75 — 80 Hg.; 3) Rälze: 1. Qualität, ausgewählte von 74 bis 75 Hg., 2. Qualität, ältere und weniger leuchtige von 73 bis 74 Hg.; 3) Stiere und Jungschaf: 1. Qualität, ausgewählte von 85 bis 87 Hg., 2. Qualität, leuchtige von 83 bis 85 Hg.; 3. Qualität, geringere von 80 bis 82 Hg.; 4) Rälze: 1. Qual., junge gemästete von 60 bis 65 Hg., 2. Qual., ältere 60 bis 70 Hg., 3. Qual., geringere 45 bis 55 Hg.; 5) Rälber: 1. Qual., beste Sauglälber von 109 — 102 Hg.; 2. Qual., gute von 95 — Hg., 3. Qual., geringere von 85 bis 92 Hg.; 6) Schwäbisch: 1. Qual., junge leuchtige von 56 bis 57 Hg., 2. Qual., schwächere von 52 bis 54 Hg., 3. Qual., geringere (Senen) von 46 — 48 Hg. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Aus Stadt und Umgebung.

* Im Kgl. Kurtheater kommt am Sonntag den 2. Juni das vaterländische Schauspiel „Der Ueberfall in Wildbad“ von Dr. med. Teufel durch Wildbader Bürger und Bürgerinnen zur Darstellung. Da sämtliche Rollen passend besetzt sind dürfte die Aufführung schon voraussichtlich als gelungen bezeichnet werden. Auf das in unserer heutigen Nummer erscheinende Inserat betr. Kurtheater bitten wir das Augenmerk lenken zu wollen.

Ueber die Ankunft Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin, sowie über die Einweihung der Volksheilstätte Charlottenhöhe bringen wir folgenden näheren Bericht. Zur Begrüßung der Majestäten hatten sich neben sämtlichen Vereinen und den bürgerlichen Kollegien von Calmbach auch der Krieger- und Militärverein des Bezirks aufgestellt. Herr Schultheiß Dr. u. L. hielt eine Begrüßungsansprache an Ihre Majestäten, die folgendermaßen lautete: Ew. Majestäten heiße ich als Ortsvorsteher der hiesigen Gemeinde im Namen der Gemeindevertretung und der Einwohnerschaft herzlich willkommen.

Es freut uns aufrichtig, daß uns heute die hohe Ehre zuteil wurde Eure Majestäten auf dem Weg zur Einweihung der Heilanstalt „Charlottenhöhe“, dem neuesten und schönsten Werke der Nächsten-Liebe und Fürsorge des Vereins für Volksheilstätten in Württemberg, in unserer Gemeinde begrüßen zu dürfen, und haben wir es uns deshalb nicht nehmen lassen den Ort zu Ehren Ew. Majestät zu schmücken. Wenn letzteres auch, dem Charakter unseres Tales entsprechend, nur schlicht und einfach gefaltet ist, so wollen Ew. Majestät es doch als ein Zeichen der Liebe und großen Verehrung seitens der Einwohnerschaft Calmbach's annehmen, wie auch bei dieser Gelegenheit Ew. Majestäten erneut die Versicherung umwandelbarer Anhänglichkeit und Treue unserer Gemeinde zu Ew. Majestät, dem Kgl. Hause und dem Vaterlande durch mich entgegennehmen mögen. Indem ich noch dem Wunsche Ausdruck gebe, es möge Ew. Majestät vergönnt sein noch lange Jahre an der Spitze des würt. Volkes stehen zu dürfen, fordere ich die Anwesenden auf mit mir einzustimmen in den Ruf Seine Majestät der König und Ihre Majestät die Königin Sie leben hoch, hoch, hoch. Nach der Begrüßung schritten Sr. Majestät der König

und Ihre Majestät die Königin spazierbildenden Vereine ab. Sie unterhielten sich ab und zu in leutseligster Weise und sprach Ihre Majestät längere Zeit auch mit dem Vorstand des ihren Namen tragenden Militärvereins Wildbad. Ihre Majestät erkundigte sich teilnahmsvoll über verschiedene Punkte des Vereins und zeigte besonders großes Interesse an der schön gearbeiteten Fahne. Nach Zurücklegung einer guten Strecke Weges dankten die Majestäten Ihre größte Befriedigung über den zu teil gewordenen herzlichen Empfang aus, bestiegen ihr Automobil und bogten in die Schömbergerstraße ein, um nach der Volksheilstätte Charlottenhöhe zu fahren, wo sie gegen 4 Uhr, begrüßt von den zahlreich auf den Bergeshöhen gelagerten Publikum und unter Hochrufen der im Hofraum aufgestellten Holzhaue des Forstes Langenbrand in den Anstaltshof einfuhren. (Von dem Einweihungsakthaben wir bereits berichtet. D. Red.)

Abonniert
auf den „Freien Schwarzwälder“!

Fortsetzung der amtlichen Kurliste vom 28. Mai. Badlaster Maier. Schlee, Dr. Otto, Privatier Biberach Villa Mathilde. Fadl, Dr. Emil mit Familie Pforzheim Gaerte, Frau Louise Bezirksgeometersgattin Ludwigsburg Villa Monte bello. Klein, Dr. Direktor Rärnberg Villa Pauline. Almendinger, Fr. Sophie Deggingen Groß, Frau B. Gmünd Frau Pfau Wtw. Olgastraße 20. Hammer, Frau F. We. Rentiere mit Tochter Hamburg Kaufmann Pfau. Fleischmann, Frau Berta, Kaufmannswitwe mit Tochter Nürnberg Villa Schmid. Glafer, Dr. B., Oberförster a. D. Pasing Gärtner Schöber. Pfeiffer, Frau Privatier mit T. Ludwigsburg Villa Treiber. Adriani, Fr. Gretchen Hannover Bock, Dr. Geheimer Forstrat Königsberg Schachel, Dr. Stadt-Ingenieur mit Frau Berlin Villa Trippner. Bäumler, Dr. Rentant mit Frau Gem. Bilingen b. Ulm Wachter, Dr. Nikolaus, Oberaufseher mit Frau Ulm	Katharinenstift. Föhl, Marie Krankenheim. Koller, Christian Stuttgart-Desloch Schneider, Wilhelm Oberärkerheim Scherer, Josef Cannstatt Wöhner, Friedrich Stuttgart Fischer, Adolf, Christofstal Andreas, Anton Marbach Kerner, Hermann Stuttgart Obermüller, Jakob Zahl der Fremden 1474.	Bilingen Landshoff, Frau Fabrikbesitzer mit Kind und Pfliegerin Ulrlaub, Dr. A. Gasth. z. alten Linde. Kramer, Dr. Th., Rsm. mit Frau Gem. und Fr. Tochter Oberärkerheim Hotel z. gold. Löwen. Hamm, Dr. D., Dr. med. prakt. Arzt Mähldorf i. B. Humbert, Dr. A., Hauptmann mit Frau Gem. Siegburg Diefel, Dr. M., Pfarrer mit Frau Gem. Dettingen Hotel Post. Jordan, Dr. Max, Ingenieur Frankfurt a. M. Levy, Frau Mathilde Berlin Levy, Fr. Käte Berlin Mezerhoff, Dr. F. Berlin Gasth. zum gold. Roß. Kraich, Dr. Rsm. Stuttgart Nabel, Dr. Rsm. Berlin Rathgeb, Dr. A., Rsm. Berlin Osterkamp, Dr. Clemens, Rsm. Heilbronn Voigtländer, Dr. Rsm. Schwarzwaldhotel. Heinzelmann, Dr. A., Rsm. Stuttgart	de Greiff, Dr. Geheimrat mit Frau Gem. Krefeld Müller, Fr. Wilhelm, Landjäger Markgröningen Weber, Dr. Karl, Rentier und Stadtrat mit Frau Gem. Burg Bez. Magdeburg Ph. Beck. König-Karlstr. 74. Schmid, Dr. Karl, Privatier Heidenheim Uhrmacher Vott. Feiler, Dr. Pfarrer mit Frau Gem. Hersbruck Wilh. Vott. König-Karlstr. 75. Veyer, Frau Luise Rärnberg Villa Christine. Janzen, Dr. Ober-Militärintendant-Sekretär Frankfurt a. M. Villa Eberle. Bender, Dr. Wilh. Würzburg Geschwister Frend. Blumenthal, Frau Kaufmann München Villa Fürst Bismarck. Bogeler, Dr. Hermann, Raurerstr. mit Frau Berlin Diefel, Dr. Steuerrat mit T. Liegnitz Villa Johanna. Hfmayer, Frau Maria, Architektengattin Rärnberg Witwe Kammerer. Leistner, Dr. Jakob, Antiquitätenhändler Rärnberg Kaufmann Kappelmann. Feder, Dr. Privatier mit Frau Gem. Eßlingen Mehgermstr Kappelmann. Kgl. Post. Mäuchle, Dr. Christian, Pappenfabrikant mit Frau Gem. Tullau O.A. Hall
---	---	--	--

Amtliche Kurliste
der am 28. 29. Mai angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:
Gasth. zum gold. Adler.
Städen, Dr. Josef, Ingenieur Mannheim
Gasth. zum Röhlen Brunnen.
Steeg, Dr. Baumeister mit Frau Gem. Danzig
Hotel Concordia.
Grenzburg, Dr. G. F. Hamburg
Sauerber, Frau A.
Gasthof z. Hirsch.
Bartuff, Frau M. mit T. Badnang
Bühler, Dr. Frh., Gemeindepfleger Poppenwald
Hotel Klumpp.
Goldschmidt, Dr. Adolf, Rentier mit Frau Gem. und Ved. Hamburg

Prächtige Geschenke
liegen dem
Weilchenseifenpulver
Marke „Kaminleger“
bei, nur nützliche Gegenstände, die viele Freude machen.
In den meisten Geschäften à 15 Pfg zu haben.
Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf die „Schutzmarke Kaminleger“!
Schutzmarke
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Kgl. Kurtheater
Sonntag, den 2. Juni 1907
Aufführung des vaterländischen Schauspiels
Der Ueberfall in Wildbad
von Dr. med. Teufel
durch Wildbader Bürger und Bürgerinnen.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Preise der Plätze:
Fremden-Prosc.-Loge Mk. 4.—; Balkon Mk. 3.—; Parquet Mk. 2.50;
Porterrie Mk. 1.25; Stehplatz Mk. —.75; Gallerie Mk. —.50.

Turn-Verein
Wildbad.
Heute Abend
Turnstunde.
Anfang 8 Uhr.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Turnwart.

Liederkranz
Wildbad.
Samstag, den 1. Juni, abends 1/2 9 Uhr.
Singstunde
im Gasthof z. Eisenbahn.
In Anbetracht der Wichtigkeit der Sache ist zahlreiches Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.

Reinen
Apfel- und BIRNEN-Most
hat im Ausschank
J. Krimmel,
zur alten Linde.

Maler-Gesuch.
Einige tüchtige
Arbeiter
können sofort eintreten bei
E. Mann, Neuenbürg.

Arbeiter-Versammlung.
Am Samstag, den 1. Juni 1907
abends 8 Uhr
findet im Hotel Balmengarten eine
Versammlung
statt betr. Gründung eines christl. Arbeitervereins, wobei der
Verbandssekretär J. Fischer aus Reutlingen referieren wird.

Resten! Resten! Resten!
Die im Laufe des Jahres angesammelten Resten in
Wollmousetine, Zephir
Brokat und Cattun
passend zu Kinderkleider, Blousen, große Kleider
bringe ich
∴ spottbillig ∴
zum Verkauf.
Meter früher 60 Pfg. jetzt 40 Pfg.
" " 80 " " 60 "
" " 1.— " " 75 "
Mtr. früher M. 1.30—1.50 jetzt 90—1.—
Ph. Bosch, Wildbad.

Todes-Anzeige.
Geben hiemit Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde, daß unser lieber Vater, Großvater u. Schwiegervater
Michael Friedrich Kallfass
Säger
gestern abends 7/8 7 Uhr, im Alter von 86 Jahren, sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten:
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag nachmittags 1/2 3 Uhr von der Rennbachstraße aus.
Wildbad, den 31. Mai 1907.

Kleine sommerliche Wohnung
hat sofort oder später
zu vermieten.
Steinhauer Vollmer.

Frische Laugenbrezel
sind täglich zu haben bei
Bäder Gang.